



Dieter Bauer

Überlieferungen aus Prophetie, Weisheit und Apokalyptik

(Studiengang Theologie, 1,2)

Zürich: Theologischer Verlag 2011. 387 S. €32,00
ISBN 978-3-290-20072-5

Franz Josef Backhaus (2014)

Mit diesem Lehrbuch von Dieter Bauer liegt der zweite Band zum Alten Testament in der auf zwölf Bände angelegten Reihe „Studiengang Theologie“ (STh) vor. Behandelt der erste Band (STh I,1) die Erzählungen von Schöpfung, Erzeltern und Exodus, widmet sich der zweite Band (STh I,2) den Überlieferungen aus Prophetie, der Weisheit und der Apokalyptik.

Im Hintergrund dieses Lehrbuchs stehen sowohl eine 30-jährige Erfahrung in der biblischen Erwachsenenbildung als auch die vielfältigen Erfahrungen, die der Verfasser im „Studiengang Theologie“ gewonnen hat, ein Studiengang, den die katholische Bildungsinstitution theologiekurse.ch seit über fünfzig Jahren für theologisch interessierte Frauen und Männer in der deutschsprachigen Schweiz anbietet.

Das vorliegende Lehrbuch, das keine speziellen Vorkenntnisse voraussetzt, ist auch für das Selbststudium gedacht. Die zitierten Bibeltexte sind – wenn nicht anders angegeben – der Einheitsübersetzung entnommen.

Dieter Bauer gelingt es bei der Fülle des inhaltlichen Stoffes immer wieder, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Einzeldiskussionen für „Spezialisten“ werden vermieden. Die Sprache ist verständlich und bringt die Dinge auf den Punkt. Dadurch ergibt sich in Verbindung mit einem durch Karten- und Bildmaterial aufgelockerten Schriftbild eine sehr hohe Leserfreundlichkeit. Der breite „weiße Rand“ lädt beim Lesen dazu ein, sich Notizen zu machen.

Nach einer „Einführung in die Welt der Prophetie“ (S. 15-31) erfolgt die Vorstellung charakteristischer Propheten aus der assyrischen, der babylonischen und der persischen Zeit (S. 32-169). Die drei Kapitel bieten den gleichen Aufbau: Nach einer kurzen Einführung in die jeweilige Zeit der Assyrer, Babylonier und Perser erfolgt die Vorstellung der jeweiligen Propheten zunächst durch ein „Blitzlicht“, gefolgt von der Darstellung der konkreten historischen Situation, der Person des Propheten und der Gliederung und Entstehung des jeweiligen Prophetenbuchs. Abgerundet wird die Vorstellung der Propheten durch ausgewählte Texte aus ihren Büchern. Die Frage

nach der Aktualität und ein hilfreiches Literaturverzeichnis beschließen die jeweilige Vorstellung.

Im fünften Kapitel (S. 170-186) behandelt Dieter Bauer einzelne Prophetinnen des Alten Testaments. Am Ende des Kapitels geht er auf den unterschiedlichen Kanon des Alten Testaments im Judentum und Christentum ein, wobei die unterschiedliche Stellung der *Nebiim* („Propheten“) theologisch bzw. christologisch ausgewertet wird. Das sechste Kapitel (S. 187-197) beleuchtet den Abschluss der Prophetie im Alten Testament. Hier wird u.a. auf die „Eschatologisierung“ der Prophetie eingegangen. Ebenso wird die Frage beantwortet, wie der Übergang von einem Propheten zu einem unter seinem Namen existierenden Prophetenbuch geschieht.

Die Kapitel im Prophetenteil des Lehrbuchs sind luzide geschrieben. Besonders informativ sind die Exkurse. Kritische Einwände betreffen nur Marginalien. So verwendet Dieter Bauer auf S. 54 den eigentümlichen Begriff „Völkervermischungstod“ wenn es um den Sachverhalt geht, dass die nach Assyrien deportierten Israeliten in die dort ansässige Bevölkerung ethnisch und kulturell aufgehen. Die unterschiedliche Schreibweise von „Protojesaja“ und „(Proto-) Jesaja“ (S. 69 im Vergleich mit S. 73) kann die Leser irritieren. Auch die Transkription auf S. 75 ist fehlerhaft (statt *mischpach* muss es *mispach* heißen). Der Klageruf auf S. 108 lautet nicht „Ahaheh“, sondern nur „Aha“. Ob man die hebräische Wendung *b^etārām* (Wendung mit adverbialer Funktion i.S. von „ehe, bevor“) in Jer 1,5 wirklich mit „Im Anfang“ übersetzen kann, um so eine sprachliche Verbindung zu den biblischen Schöpfungserzählungen zu erreichen, ist sehr fraglich (es steht kein *b^ere'schit*).

Bevor Dieter Bauer mithilfe von zwei Kapiteln die Leser in die alttestamentliche Weisheitsliteratur einführt, schaltet er auf geschickte Weise mit dem Buch Jona ein Kapitel ein, das inhaltlich eine Art Scharnierstellung einnimmt: Die Darstellung des Jonabuchs zeigt sehr deutlich, dass mithilfe einer weisheitlichen Lehr- und Lernerzählung konstruktive Kritik an einer bestimmten Art von Prophetie geübt wird (S. 198-211).

Nachdem der Verfasser in die Eigenarten und Phasen der alttestamentlichen Weisheit im Kontext der altorientalischen Weisheit eingeführt hat (S. 212-224), folgt die ausgezeichnete Vorstellung von drei Weisheitsbüchern, nämlich Sprichwörter, Hohes Lied und Ijob (S. 225-262). Besonders erwähnenswert ist die Darstellung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs unter „Noch einmal: der Tun-Ergehen-Zusammenhang“ in Verbindung mit der Konnektivität menschlichen Handelns (Solidarität als konnektive Gerechtigkeit).

Durch das Aufkommen des Hellenismus macht die alttestamentliche Weisheit dann verschiedene Wandlungen durch. Dies zeigt Dieter Bauer anhand von Kohelet, Jesus Sirach und der Weisheit Salomos (S. 263-307). Bei der einfühlsamen Darstellung Kohelets bleibt allerdings die Gottesfurcht unerwähnt, die nicht nominalistisch zu verstehen ist und zusammen mit dem *carpe diem*-Motiv die beiden Handlungsanweisungen für den Menschen darstellen. Eine besonders überzeugende Interpretation erfährt Sir 24. Ob allerdings aufgrund des griechischen Fachterminus *krátesis* („Gewalt“ i.S. von Herrschaft) in Weish 6,3 das Buch der Weisheit wirklich schon auf die Machtübernahme durch Octavian zurückblickt, ist zumindest fraglich (siehe hierzu die Einschätzung von Martina Kepper, *Hellenistische Bildung im Buch der Weisheit* [BZAW 280], Berlin 1999, S. 48f). Auch liegt ein gravierender Fehler, wohl redaktionell bedingt, auf den Seiten 298-299 vor: Während der Verfasser im

Text das Kompositionsmodell von Helmut Engel, Das Buch der Weisheit (NSK-AT 16), Stuttgart 1998, S. 19-25 darstellt, nach dem die zweite kompositorische Einheit Weish 6,22-11,1 umfasst, wird anschließend im Schema auf das Kompositionsmodell von Armin Schmitt, Weisheit (NEB 23), Würzburg 1989, S. 39.46 Bezug genommen, für den aber die zweite kompositorische Einheit Weish 6,22-8,18 umfasst. Da die schematische Darstellung die textliche Unterteilung detailliert unterstreichen soll, ergibt sich ein Widerspruch, den die Leser, für die das Lehrbuch geschrieben ist, nicht auflösen können.

Als Apokalyptik- und Danielexperte bietet Dieter Bauer anschließend eine luzide Darstellung der frühjüdischen Apokalyptik inklusive des Danielbuchs (S. 308-333). Das Lehrbuch schließt im inhaltlichen Teil mit einer ausgezeichneten Einleitung in den Psalter (S. 334-360). Allerdings fragt sich der Rezensent, warum im Vorwort und auch im Klappentext kein Hinweis auf diese Einleitung erfolgt. Ein kurzer Hinweis zu Beginn des Kapitels, der auch die Endstellung dieses Kapitels begründen würde, fehlt. So werden die Leser am Ende des Lehrbuchs nochmals angenehm überrascht. Das Lehrbuch schließt mit einem Abkürzungs- und Inhaltsverzeichnis sowie einem Nachweis über die verwendeten Abbildungen.

Mit diesem Lehrbuch hat Dieter Bauer eine vorzügliche Einleitung in den zweiten und dritten Kanonteil des Alten Testaments vorgelegt. Aufgrund der sehr gut aufbereiteten Fülle an Informationen eignet sich dieses Lehrbuch auch immer wieder als Nachschlagewerk.

Zitierweise Franz Josef Backhaus. Rezension zu: *Dieter Bauer. Überlieferungen aus Prophetie, Weisheit und Apokalyptik. Zürich 2011*
in: bbs 12.2014 http://www.biblische-buecherschau.de/2014/Bauer_Weisheit.pdf